

Moment mal ... am 20.10.2018



Peter Smola/pixelio.de

Vom Geben

Immer, wenn es Herbst wird, kommt mir ein Gedicht in den Sinn. „*Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.*“ Kennen Sie es? Bestimmt! Dieses Bild sehe ich schon seit Kindertagen vor mir: Da steht ein Herr mit grauem Haar an einem hölzernen Lattenzaun in seinem parkartigen Garten mit dem Birnbaum darin. Das Mädchen, das da entlang schlendert, hofft auf eine Birne. Das bin natürlich ich.

Wer kennt sie nicht, diese Freude, über ein Geschenk! Herr Ribbeck weiß, dass das Geben auch den Geber erfreut und ihn zufrieden macht. So manches Mal frage ich mich: Wo ist diese Lebensklugheit geblieben? Gilt heute nicht mehr und mehr die entgegen gesetzte Devise? Denk an dich selbst! Aber das kannte auch Fontane schon. Und er beschreibt auch diese Seite in seinem Gedicht: *Der alte von Ribbeck stirbt, der Sohn ist ganz anders. „Der neue, der knausert und spart, hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.“* Knausern und sparen: Ich erlebe es immer wieder in den Seniorenheimen nicht zum Wohl, sondern zum Wehe der Bewohner und des Pflegepersonals. Nicht nur da. Die Kollekte letztes Jahr an Heilig Abend für „Brot für die Welt“ hatte mir zu denken gegeben.

Dagegen die Botschaft dieses Gedichtes: Hütet euch vor Hartherzigkeit gegenüber denen, die sich aus eigener Kraft nicht helfen können. Umso hat es mich gefreut, dass zu Erntedank wieder so viele Gaben für unsere Kita Arche Noah von Herzen kamen. Herr Ribbeck lebt weiter. An diesem Erntedankmorgen flüsterte es in mir, wie aus dem Birnbaum auf dem Grab des Herrn Ribbeck: „*Lütt Dirn, Kumm man röwer, ick gew' di 'ne Birn.*“ Möge dieses Flüstern unsere Herzen immer wieder aufs Neue erweichen.

Pfarrerin Anja Giese, Kirchengemeinde Finow